

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 352.

Donnerstag den 18. December.

1862.

### Dank und Quittung.

In Folge ihrer wiederholten Aufforderung und Bitte sind bei der unterzeichneten Kreis-Direction die nachverzeichneten Gelber und Effecten für die Abgebrannten in Geyer fernerweit eingegangen und weiter befördert worden.

Indem die Kreis-Direction ihren Dank dafür ausspricht, hat sie noch anerkennend zu erwähnen, daß Herr Buchdruckermeister Polz an den bis jetzt erwachsenen Insertionsgebühren 50% erlassen hat.

Leipzig den 15. December 1862.

Königliche Kreis-Direction.

v. Burgsdorff.

2<sup>er</sup> Hr. Jul. Lehmann, 1 Packet Wäsche Fr. R., 1 Packet L. St., 1<sup>er</sup> Hr. Dr. Chr. Fr. Pohle, 2<sup>er</sup> C. S., 5<sup>er</sup> u. 1 Packet Hr. Rost, 1<sup>er</sup> u. 1 Packet F. W. R., 1 Louisd'or Frau B. v. B. Schloß Brandis, 1 Packet Frau Gerichts-räthin Wend, 1 Packet C. R., 1 Packet L. B., 3<sup>er</sup> Hr. Consul Schwabe, 2<sup>er</sup> M. & S., 1<sup>er</sup> Hr. Wipold & Senferth, 2<sup>er</sup> Hr. Fr. Manede, 10<sup>er</sup> J. B. L., 20<sup>er</sup> C. M., 1<sup>er</sup> C. M., 10<sup>er</sup> A. B., 1<sup>er</sup> L. & F., 1<sup>er</sup> B. R., 5<sup>er</sup> im Siegel S. & Co., 10<sup>er</sup> C. A. B., 10<sup>er</sup> Hr. Pastor Dr. Dürbig, 1<sup>er</sup> und 1 Packet S., 1<sup>er</sup> C. S., 5<sup>er</sup> C. S. & B., 20<sup>er</sup> und 1 Packet Heint. B., 5<sup>er</sup> S. L., 10<sup>er</sup> Hr. 4—, Rod, Hofe und Weste Hr. Pastor Dr. Ahlfeld, 15<sup>er</sup> W. F. B., 1<sup>er</sup> Therese Ka., 5<sup>er</sup> Hr. Albert Leppoc & Drucker, 10<sup>er</sup> Hr. Generalconsul Hirzel-Lampe, 1<sup>er</sup> 10<sup>er</sup> Hr. Adv. Troitsch, 15<sup>er</sup> und 1 Packet Witwe W., 5<sup>er</sup> Hr. Eyrn. Morgenstern & Co., 1 Packet Epimachus, 1 Packet C. S., 10<sup>er</sup> Hr. Schimmel & Co., 1<sup>er</sup> Hr. W. Rudolph, 1<sup>er</sup> W. L., 1<sup>er</sup> A. L., 1 Packet ungenannt, 5<sup>er</sup> R. L., 1<sup>er</sup> 20<sup>er</sup> A. B. & C., 1<sup>er</sup> C. B., 7<sup>er</sup> 5<sup>er</sup> fürs Ausbessern und 1 Packet H. K., 2<sup>er</sup> S. L., 20<sup>er</sup> und 2 Pakete L. C., 5<sup>er</sup> J. C. St., 5<sup>er</sup> Hr. A. Dürr, 2<sup>er</sup> Hr. Aug. Wigleben, 1<sup>er</sup> W. R. aus Neubitz, 20<sup>er</sup> J. & L. W., 15<sup>er</sup> J., 2<sup>er</sup> Dr. Mzll., 5<sup>er</sup> B. A., 10<sup>er</sup> Gesellschaft „Neunjehner“, 1<sup>er</sup> Kr., 2<sup>er</sup> C—d, 2<sup>er</sup> Hr. F. F. Hering, 15<sup>er</sup> R—c, 2<sup>er</sup> Th. Dg., 10<sup>er</sup> Hr. Dr. Morold in Waldheim, 5<sup>er</sup> C. S. M. in Elm., 2<sup>er</sup> Mad. S., 1<sup>er</sup> Hr. Adv. Mirus, 2<sup>er</sup> Herr Rector Prof. Dr. Kraner, 2<sup>er</sup> Prof. Rn., 10<sup>er</sup> Hr. Dürbig & Co., 2<sup>er</sup> E. B., 20<sup>er</sup> C. S., 1 Packet A. S. D., 1 Packet Herr Henri, 20<sup>er</sup> R. R., 20<sup>er</sup> baar und 3 Colles mit Kleidungsstücken, Schuhwerk, Wäsche, Schreibheften, Spielsachen u., Sammlung des Leichmannschen Instituts zu Leipzig zur Christbeseerung für bedürftige Kinder und Erwachsene in Geyer, 1<sup>er</sup> Frau Hutfabrikant Hofmann, 2<sup>er</sup> Dr. S., 1<sup>er</sup> Hr. Wundarzt Seifert.

Schon wieder sieht sich die unterzeichnete Kreis-Direction in die Nothwendigkeit versetzt, das Mitleid wohlthätiger Geber in Anspruch zu nehmen.

Die Stadt **Altenberg** im Sächsischen Erzgebirge ist von einem Brandunglück betroffen und dadurch eine große Anzahl armer Familien all ihrer Habe beraubt worden, wozu noch kommt, daß der Winter dort in seiner vollen Strenge eingetreten und Arbeit für die Meisten nicht zu haben, daher Hülfe dringend nöthig ist.

Die Kreis-Direction erbiethet sich deshalb auch bei diesem Falle zur Annahme und Weiterbeförderung milder Gaben und wird seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen.

Leipzig, den 13. December 1862.

Königliche Kreis-Direction.

v. Burgsdorff.

### Weihnachtsbilder.

(Fortsetzung.)

Die Witwe kann arbeiten, sie ist ja noch rüstig — hieß es, als einige Wochen vergangen waren und die Erinnerung an den traurigen Unglücksfall zu verblasen begann. Ja, die Witwe konnte arbeiten und bei Gott, sie hat auch redlich gearbeitet, sonst wären die armen sechs Kinder längst im Elend verkommen. Wie oft hat sie lange Nächte unermüdet geschafft, um nur das Geld für Brod und Feuerung aufzubringen. Und dennoch murrte das arme Weib nicht über ihr Schicksal und nimmer ermüdete ihr Fleiß; es ist ja eben nur die schwere Sorge für ihre Kinder, für ihre eigene unheilbar kranke Mutter, was ihr immer neue Kraft giebt. Fragt sie nur einmal, ob sie wohl ein einziges ihrer Kinder von sich lassen wolle, und ihr werdet eine so begeistert verneinende Antwort erhalten, wie sie nur das edelste aller menschlichen Gefühle — die Mutterliebe geben kann.

Doch nun zurück zu jener fleißigen Gruppe!

Rüstig schreiten die Arbeiten vorwärts, da liegen jetzt wohl schon für mehrere Thaler an Werth. Wenn nur aber auch Alles schon verkauft wäre; der Christmarkt dauert ja nur einige Tage und dann haben fast alle diese Gegenstände kaum mehr einen Werth. — Das sind die Gedanken, welche der armen Witwe immer wieder so sehr das Herz beengen und sie so trübe stimmen.

Jetzt hört man draußen im Hausflur zwei Kinderstimmen und gleich darauf stürzen Moritz und Louise in das Zimmer. Jedes von ihnen trägt ein kleines Bäckchen, ihren Waarenvorrath. Die Kinder sind so sehr gelaufen, daß sie noch gar nicht recht zu Worte

kommen können; kaum vermögen sie ihren „guten Abend“ hervorzubringen und sogleich eilen sie hin zum Ofen, um sich dort zu erwärmen. Arme Kinder! Das Feuer ist längst erloschen und der Ofen fast so kalt wie eure Händchen.

Die Mutter sucht mit ihren eigenen warmen Händen die Kinder so rasch als möglich zu erwärmen und nimmt dann vom Ofen einen Topf, welcher das für die kleinen Verkäufer aufbewahrte Abendbrod — einige kalt gewordene Kartoffeln enthält. Wie prächtig das den kleinen hungrigen Leuten schmeckt, als gäbe es auf der ganzen Welt nichts Herrlicheres als kalte Kartoffeln.

Die andern Kinder, welche einen Augenblick ihre Arbeiten einstellen, lassen jenen aber durchaus keine Ruhe, denn alle bestärmen die Essenden mit der wichtigen Frage: was und wie viel sie verkauft hätten.

„Ist meine große Puppenstube heute verkauft,“ fragt der Älteste Knabe in höchster Aufregung.

„Ach nein,“ entgegnet Moritz, „die Leute wollen auch gar nichts geben und wenn ich einen Gulden dafür verlange, gehen sie allemal fort, ohne ein Gebot darauf zu thun. Ich habe sie wieder beim Nachbar in die Christbaumbude mit einschließen lassen; vielleicht verkaufe ich sie morgen, denn da ist ja Markttag.“

„Und meine Pflaumenmänner,“ furcht der kleine Paul.

„Nur zwei verkauft, zehn sind noch da,“ lautet die Antwort.

„Hier sind wieder acht Stücke fertig,“ ruft Paul misanthropisch, „die mußt du morgen zum Markttag alle mit hinein in die Stadt nehmen und wenn du Abends einen einzigen davon zurückbringst, so rede ich nie wieder ein Wort mit dir.“